

in einigen geradezu üppigen Exemplaren. Ein *Solanum nigrum* und einige *Galium elatum* bilden den Schluss der an diesem späten Termin an dieser Stelle noch blühend gefundenen Pflanzen. Ich füge noch hinzu, dass die ganze durchwanderte und durchsuchte Strecke etwa einen halben Kilometer vom Bahnhof in Bingerbrück an sich abwärts in das bekannte Binger Loch hinein erstreckt und dass ein grosser Teil derselben erst neu mit Steinen überbaut ist, so dass noch nicht lange der Pflanzenwelt hier Gelegenheit zum Einwandern gegeben war.

Kreuznach.

Geisenheyner.

Der Zaun von Beifuss und Nesseln.

(Eine ostpreussische Sage.)

Früher wusste Jeder, wie lange er leben würde; aber nun weiss es Keiner mehr, und das ist so gekommen.

Da stellte mal ein Mann einen Zaun von Beifuss (*Artemisia vulgaris* L.) und grossen Nesseln (*Urtica dioica* L.) her, d. h. er steckte Stäbe und Stengel rundum in die Erde.

Wie er noch so daran arbeitete, kam der liebe Gott vorbei, blieb stehen und sagte: „Höre! Du machst Dir einen schlechten Zaun; der kann nicht lange halten.“

Der Mann aber antwortete: „So lange ich lebe, wird der Zaun schon halten.“

Da fragte der liebe Gott: „Was denkst Du denn, wie lange das ist?“

„Über drei Tage“, sagte der Mann, „bin ich tot; und so lange kann der Zaun schon halten; danach mag er umfallen!“

Solche dreiste Antwort ärgerte den lieben Gott, und er sagte: „Von nun an soll kein Mensch wissen, wie lange er lebt!“

Und dabei ist es auch geblieben.

Rombitten bei Saalfeld Ostpr., Dez. 1883.

E. Lemke.

Korrespondenzen.

1) Aus Ostpreussen: (Ein Mittel, Kürbisse gross zu ziehen.) Viele Leute, besonders Bauern u. dergl. wenden folgendes Mittel an, um recht grosse Kürbisse zu gewinnen: sie schieben, bevor noch die Jahreszeit zu weit vorgerückt ist, unter die kleinen Kürbisse Bretter, auf welchen jene bequem, d. h. ohne Schaden zu nehmen, lagern; dann wird in jeden Kürbis (am „Herzpolchen“ oder auch seitwärts) ein Loch gestossen oder geschnitten, und in dieses Loch wird täglich mehrmals süsse, am besten ganz frische Milch eingegossen. Letzteres geschieht mit einem Löffel und wird „Tränken“ genannt. Anfangs darf man nur kleine Portionen Milch eingiessen, und erst wenn der Kürbis grösser wird, kann auch die Menge der Milch eine grössere sein. — Sachverständige werden höflichst gebeten, über die Berechtigung dieser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Lemke E.

Artikel/Article: [Der Zaun von Beifuss und Nesseln. 30](#)